

**Kommissionsdrucksache**

(19.05.2021)

Inhalt:

Antrag der Gruppe der Mitglieder der AfD-Fraktion, eingegangen am 19.05.2021

hier:

Gesundheitszentren in unterversorgten Gebieten

Enquete-Kommission

„Zukunft der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern“

## **Antrag der Gruppe der Mitglieder der AfD-Fraktion**

### **Gesundheitszentren in unterversorgten Gebieten**

Die Enquete-Kommission empfiehlt der Landesregierung zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in unterversorgten Gebieten als eine der potentiellen Lösungsmöglichkeiten, die Förderung der Einrichtung von Gesundheitszentren. Als Träger kommen sowohl private als auch öffentlich-rechtliche Institutionen in Frage. Die Gesundheitszentren stellen je nach Bedarf Infrastruktur und medizinisches Hilfspersonal zur Verfügung. Die medizinischen Leistungsanbieter (Ärzte, Anbieter Heil- und Hilfsmittel, Therapeuten, Optiker, Apotheke u.a.) in diesen Gesundheitszentren arbeiten auf vertraglicher Basis in eigener Verantwortung. Diese Struktur soll den Ärzten auch eine zeitweise Nutzung der Infrastruktur ermöglichen, um medizinische Versorgung patientennah sicherzustellen, ohne dass die Ärzte dauerhaft ansässig sein müssen. Die Gesundheitszentren können zudem für KV-Notarztpraxen zur Verfügung gestellt werden.

Den Verantwortlichen in der Region und den Akteuren vor Ort sollen weitgehende rechtliche Freiräume gewährt werden, um die vorhandenen Ressourcen optimal für die medizinische Versorgung der Bevölkerung einsetzen zu können.

### **Begründung:**

Mecklenburg-Vorpommern droht aufgrund der demografischen Veränderungen eine medizinische Unterversorgung im ambulanten Bereich, insbesondere in den ländlichen, strukturschwachen Regionen. Dies betrifft insbesondere die ambulante Versorgung durch Haus- und Fachärzte aber auch die Versorgung im Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe.

Der Mangel an Ärzten in den unterversorgten, ländlichen Regionen hat auch seine Ursachen in einer inhomogenen Sitzverteilung und in einer deutlichen Feminisierung des Arztberufes in den letzten Jahrzehnten. Das hat Auswirkungen auf das Lebens- und Arbeitsverhalten der ambulant tätigen Ärzte. Die moderne Lebensgestaltung der Familien macht eine regelmäßige und planbare Alltagsgestaltung erforderlich. Junge Berufseinsteiger vermeiden die Risiken einer eigenen Praxis. Deshalb können Gesundheitszentren in strukturschwachen Regionen, das teilweise Tätigwerden von Haus- und Fachärzten oder sonstiger Dienstleister im Gesundheitswesen gewährleisten. Patient und Leistungserbringer kommen sich sozusagen auf halbem Wege entgegen. „Distanzteilung“ und „Spreizung der Versorgungsdichte“ ist das Ziel dieser Strukturen.

Das Gesundheitszentrum ist für alle Leistungserbringer im medizinischen Sektor offen, also neben Ärzten auch für Physiotherapeuten, Sanitätshäuser, etc. Somit ist eine kostendeckende Auslastung zu erwarten.

Zusätzlich verkürzen diese Zentren als potentielle KV-Notarztpraxen Rettungs- und Transportwege und ermöglichen eine bessere ambulante medizinische Notfallversorgung in der Region.